Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

84 (20.10.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 84. **Durlach, Sonntag den 20. Oktober** **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 20. Oktober 1541 landete der deutsche Kaiser Karl V. in Algier mit einer Flotte von 370 Segeln und 30,000 Mann Truppen, um dem Seeräuberunwesen der Bewohner dieses Landes ein Ende zu machen. Allein am 28. Oktober zerstörte ein Sturm mit Erdbeben und Platzregen den größten Theil der Flotte und das Lager, und der Kaiser konnte sich nur mit Zurücklassung des Geschützes und Gepäckes retten.

Am 20. Oktober 1754 starb der Dichter Friedrich v. Hagedorn.

Am 20. Oktober 1805 ergab sich der im französischen Kriege in Ulm eingeschlossene österreichische General Mack mit 24,000 Mann, 60 Kanonen, 40 Fahnen und 3000 Pferden ohne Gegenwehr an die Franzosen. Durch ein Kriegsgericht zum Tod verurtheilt, wurde er, nach Oesterreich zurückgekehrt, vom Kaiser zu zwanzigjähriger Festungsstrafe begnadigt, nach drei Jahren jedoch freigelassen und erhielt eine Pension.

Compiegne und Königsberg.

Der viel besprochenen Zusammenkunft der Regenten Preußens und Frankreichs ist am 18. Oktober die feierliche Krönung des Erstern in der Hauptstadt des alten Preußenlandes mit allem Glanze und aller Pracht der königlichen Würde nachgefolgt. War's Zufall, daß jene auf den 6. Oktober, den Erinnerungstag des Anfangs einer langen Reihe von schweren Demüthigungen für das preuß. Königshaus, dagegen diese auf den 18. Oktober, den Erinnerungstag an die große Schlacht fiel, mit der die Napoleon'sche Herrschaft in Deutschland gebrochen und sein völliger Sturz vorbereitet ward? Es ist schwer zu glauben, daß hier oder dort eine Absicht verletzender Art zu Grunde gelegen habe. Hatte es ja doch der König von Preußen in der Hand, den Tag zu bestimmen, an dem er in Compiegne eintreffen wollte; Er, nicht aber Frankreichs Kaiser, hat den 6. Oktober gewählt, und am Ende hat keiner der Monarchen an die blutige Affaire bei Saalfeld gedacht. Weit eher könnte die Wahl des 18. Oktober zum Krönungstage etwas Verletzendes für Napoleon III. haben; denn diese Wahl gehört lediglich dem König von Preußen an; allein auch hier lag sicherlich jede Nebenabsicht fern. Dergleichen ist mit dem graden, ehrenhaften Sinne des Königs nicht vereinbar. Wenn irgend die geschichtliche Bedeutung des Tages Einfluß auf die Wahl gehabt hat, so war es der Ruhm der preußischen Waffen, den er verherrlicht, jedoch ohne Seitenblick auf die damalige Niederlage des französischen Heeres und den folgenden Sturz des Kaisers. Selbst das dürfte noch die Frage sein, ob man dabei an die alle deutsche Stämme einigende Bedeutung des 18. Oktober gedacht hat; schlimmsten Falles könnte man sogar behaupten, man wolle der deutsch-nationalen Bedeutung des Tages eine andere, die Erinnerung an die Krönungsfeier unterlegen und jene dadurch verdrängen.

Woran man aber auch bei der Wahl beider Tage gedacht oder nicht gedacht hat, gewiß ist, daß beide von großer Bedeutung sind. Compiegne hat ganz Europa gezeigt, welche Stelle Preußen gegenwärtig in der europäischen Welt einnimmt, und Königsberg zeigt Deutschland, wo sein Schwerpunkt liegt.

Napoleon III. ist viel zu klug, als daß er die Macht Preußens und die hochachtbare Persönlichkeit seines Königs unterschätzen sollte; er fühlt, daß ein freundliches Verhältniß zu beiden ihm in der öffentlichen Meinung nur nützen kann. Lassen sich nun die Fürsten und Völker Deutschlands ebenfalls von Klugheit leiten, so werden sie nicht länger den natürlichen Schwerpunkt der deutschen Lande verkennen, sondern sich um Preußen sammeln und im Bunde mit ihm Eins zu werden suchen, damit endlich wieder ein Deutschland erstehe, dem unter den Reichen Europa's die erste Stelle gebührt.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Die Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten macht bekannt, daß auf der Eisenbahn an Sonn- und Feiertagen auch während des Winterdienstes Retourbillete zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden.

Das Soldatenkind.

Von Walderich von Sankt Trutbert.

Hoch im Süden Schwabens liegt eine weite Landschaft, gegen Mittag und Morgen von 3000 Fuß hohen Bergen im Halbkreis umschlungen, gegen Abend und Mitternacht als sanft geneigte Ebene zum Neckar abfallend, auf welcher prangende Kornfelder mit Matten und Waldung wechseln. Man nennt diese Schwarzwaldgegend die Bertholdsbaar, nach einem Grafen Berthold, dem sie Karl der Große zu Lehen gegeben haben soll. In großen freundlichen Dörfern wohnen die kräftigen Bewohner, vor allen ihren Stammgenossen an der Sitte ihrer alemannischen Voreltern hängend. Kehren wir in einem dieser Dörfer ein.

Unsre Einkehr geschieht zur Zeit des ersten Franzosenkriegs, den die Revolution hervorgerufen. An einem Sommerabend treten wir in eine Wohnung am Ende des Dorfes ein; dort am Tisch sitzt ein 80jähriger Greis, an seiner Foliobibel und liest vor. Seine einzige Hausgenossin hörte ihm zu; sie begruben ihm alle seine Kinder und Kindeskinder, nur Agathe, die 20jährige Enkelin, ist ihm geblieben. Andächtig hört sie dem Alten zu; ihre schwarze Kleidung wird durch Scharlachstrümpfe belebt, ein rundes, schwarzes Seidenkäppchen senkt sich bis zu den Augenbraunen herab und gibt dem kindlichen Gesicht einen klösterlichen Zug. Während des Lesens dröhnt Wagengerassel und Trommelschall durch's Dorf, das Paar aber horcht nicht auf den schon gewohnten Lärm, bis die Thür aufgeht und ein langer ungarischer Grenadier hereinklirrt. Der bleibt auf der Schwelle stehen und spricht: „wo unser Herrgott einkehrt, muß ich warten!" und macht sich's erst nach der abgekürzten Hausandacht bequem.

Der Alte denkt: warum schickt mir der Vogt den jungen Bengel und nicht lieber einen alten Brummbart? Der hätt' es allein mit mir zu thun und guckte mir nicht nach dem Mädle! — Dieses aber faßte ein plötzliches Vertrauen zu dem fremden Kriegsgesellen, als er unter dem Vorlesen wie eine Tanne dastand und die großen, kecken Augen auf sie heftete. Der Alte schickte sie in den Stall, unterhielt sich etwas mit dem Soldaten und rieth ihm, noch zu den Kameraden auf die Gasse zu gehen, denn bei ihm sei es langweilig, und das Mädchen fürchte sich vor den Bärenmützen. Ohne Empfindlichkeit bückte sich der Ungar aus der Thüre, gerieth aber von der Gasse in ein Nebengäßchen und von dort hinter das Haus in den Stall. Das Mädchen melkte ihre Kühe und hätte gern dazu gesungen, wenn es draußen nicht von Weißröcken gewimmelt hätte. Aber was half ihr Schweigen? Einer kam doch heran, nahm ihr den vollen Melkkübel aus der Hand, band die Kühe los und trieb sie zum Brunnen. Verlegen blieb sie unter der Stallthüre und

Deutschland.

Der alte Fritz hielt nicht viel auf „Weiberthränen" und sagte einmal dem Prinzen Karl von Hessen: ich habe darin Erfahrungen gemacht. Es war bei der Theilung Polens. „Mein Gesandter hatte alte Ansprüche an Polen entdeckt, ich fand sie probat und machte meinen Plan. Die Kaiserin von Rußland ging sofort darauf ein, aber Maria Theresia (die österreichische Kaiserin) war viel zu gewissenhaft, um dasselbe zu thun. Nun schickte ich Edelsheim nach Wien, um ihren Beichtvater zu gewinnen; dieser überredete sie denn auch, daß sie die Pflicht habe, zum Heile ihrer Seele den ihr zugedachten Antheil von Polen anzunehmen. Da fing sie furchtbar an zu weinen. Unterdeß rückten die Heere der 3 Mächte in Polen ein und bemächtigten sich ihrer Antheile; sie weinte immer fort; bald aber erfuhren wir zu unserer großen Ueberraschung, daß sie viel mehr an sich gerissen, als was ihr eigentlich zukam; denn sie heulte, griff aber dabei immer zu, und es kostete große Mühe, bis wir sie so weit hatten, daß sie sich mit ihrer Portion Kuchen begnügte. So ist sie."

— Der erste Besuch des Königs von Preußen nach seiner Rückkehr aus Frankreich galt der berühmten Werkstatt des Herrn Krupp in Essen, wo deutsches Eisen und Stahl geschmiedet wird. Der König sah mit Interesse mächtige Blöcke im Feuer. Den Behörden, die loyale Gesinnungen aussprachen, antwortete er dankend und sagte: Behalten Sie Vertrauen zu meiner Person und zu meiner Regierung; billige und gerechte Hoffnungen werde ich zu erfüllen wissen, aber keine Extravaganzen; meine Herren, die liebe ich nicht!

— Manche Frau wird ihren Mann nicht mehr kennen, wenn er von der Krönungsfeier zu Königsberg heimkehrt. Der König hat 40 Adelsdiplome und eben so viele Grafen- und Fürstentitel ausfertigen lassen.

— Kennt Ihr das alte, liebe, kleine Männchen, das Niemand nennt und Alle gern sehen? Man dachte, es sei längst gestorben, aber in Oesterreich kommt's wieder zum Vorschein und zwar in der kaiserlichen Münze. Jede Woche verbraucht's 15 Centner Gold und aus jedem Centner macht's 16,000 Stück Dukaten. In 5 Wochen hat's über 1 Mill. Stück Dukaten zu Tage gefördert. Wir wünschen ihm fernere gute Verrichtung.

— Die prachtvollen Krönungsmäntel für den König und die Königin von Preußen sind in den Stickereiateliers des Hoflieferanten Gerson jetzt vollendet. Der Schleppmantel des Königs ist 7 Ellen lang und etwa 4 Ellen breit und durch und durch mit Hermelin gefüttert, der in breiter Borde um die Oberseite aus Purpursammt sich schlägt. Die Pelerine von Hermelin ist etwa 1 Elle breit. Der Purpursammt ist auf der ganzen Fläche abwechselnd mit preuß. schwarzen Adlern, deren Bewehrung in Farben ausgeführt ist, und goldenen Kronen gestickt. Der Mantel wird über der Brust durch schwere goldene Kordons und Quasten zusammengehalten. Aehnlich ist der Schleppmantel der Königin, nur etwas kürzer und die Pelerine oben ausgeschnitten. Das Kostüm der Königin wird aus einer weißen Moirèerobe, dicht mit Goldspitzen garnirt, bestehen. Die Schleppe und der mit Hermelin gefütterte, bis zur Erde fallende Hermelinmantel werden von rothem Sammt und abwechselnd mit goldenen Kronen und Adlern gestickt sein: Der Mantel ist an den Schultern mit Diamantagraffen befestigt, läßt also das Leibchen, das bei solchen Gelegenheiten mit den Kronjuwelen geschmückt ist, vollkommen frei.

— Man hat in Berlin berechnet, daß die bisherigen freiwilligen Beiträge zur deutschen Flotte bereits die bedeutende Summe von 170,000 Thalern oder beinahe 300,000 fl. betragen.

— In Wien wird sehr zeitgemäß ein neues Denkmal errichtet; rathet einmal — wem? Dem Dichter und Sänger des Liedes: „Ei du lieber Augustin, alles ist hin!" Der lustige Bruder Augustin hat um das Jahr 1768 gelebt und als Volkssänger eine Rolle gespielt.

— In dem Sool- und Spielbade Nauheim sind seit Anfang Sept. eine große Anzahl Engländer eingetroffen, die seit dem Makdonald-Handel in Bonn und seit dessen neuester Nachahmung in Wiesbaden den Rhein, Nassau und Preußen verschworen haben. Es ist dieser Umzug auch ein Charakterzug der Engländer, ein Stück „John-Bullismus."

— In Wien schafft man das Rechnen nach Dutzenden im Waarenverkehr ab und führt das Rechnen nach Zehnern ein. Verdient überall Nachahmung.

England.

— In England kommt beim Romanschreiben mehr heraus, als beim Strumpfstricken. Miß Evans hat für ihren einbändigen Roman „Silas Morner" 2600 Pfd. St. oder über 15,000 Thlr. Honorar von ihrem Buchhändler erhalten; A. Smith für ein Bändchen „Gedichte" eben so viel. Beim Bücherkaufen sind die Engländer keine Krämer-Nation.

Spanien.

— Auf öffentlichem Markte in Barcelona wurden jüngst von der heil. Inquisition 300 Ketzer auf einem mächtigen Scheiterhaufen verbrannt. Zum Glück waren es keine Menschenkinder, sondern Bücher. Das umstehende Volk lachte und schimpfte, als eigentlicher Leidtragender schritt der Buchhändler hinter dem Zuge her. Heimlich lachte er sich in's Fäustchen; denn die **in majorem gloriam dei** verbrannten Bücher werden ihm heimlich alle bezahlt. Er ist gewissermaßen der Hof-Buchhändler und Lieferant der heil. Inquisition, und der Herr Erzbischof sammt Brüdern braucht keine andern Bücher, als die er verbrennt.

---

wurde noch verlegener, als er mit dem Vieh wieder einfuhr und ihm Klee aufsteckte. Um für morgen frischen zu mähen, nahm sie Grastuch und Sense, bittend trug ihr der Soldat sein Geleite an, sträubend ließ sie ihm ihre Hand, sammt Tuch und Sense. Mit mächtigen Armen mähte er den Klee zu Boden, band ihn in's Tuch fest und lud ihr das auf den Kopf.

Vor Tagesanbruch aber klopfte Agathe an des Großvaters Kammer und lispelte: „Grosätti, horchet, was ist im Stall? Es thut wie mit Besen fegen, das thut kein Dieb, es muß ein Geist sein!" Der Alte ging hinunter; zagend, mit einer Heugabel bewaffnet, folgte ihm die Enkelin — der Geist war der Grenadier, der eben den Stall vollends in Ordnung brachte und mit Lachen ausrief: „Ich falle keinem Quartiermanne zur Last; wo ich bin, da verdien' ich mein Essen. Bin jetzt euer Knecht." — „Wir begehren keinen", platzte das Mädchen heraus, der Alte aber fiel beschwichtigend ein: „Laß du den Herrn nur machen, er wird bald genug kriegen und mach', daß du fortkommst." — Der Knecht wußte sich aber doch mit der jungen Meisterin auf guten Fuß zu stellen. Es gelang ihm bald, mit ihr Zwiegespräche zu pflegen und ihre Theilnahme an seiner Person zu erwecken. „Ihr seid", meinte sie, „gewiß eines rechten Bauern Bub', habt eine große Freud' am Feldgeschäft und wisset alles so geschickt anzugreifen, 's geht Euch auch viel rascher aus der Hand als unsern Mannskerlen, die alles ganz gemach ausrichten, Schaffen und Essen, Schwätzen und Laufen. Pressirt ihnen mit gar nichts und Euch pressirts immer, Ihr möget schaffen, essen oder schwätzen, 's ist alles gleich fertig!" — Der Ungar aber seufzte: „Ihr wisset selber gar nicht, wie gut Ihr's habt in Eurem Schwabenland, sitzet frei und sicher in Eurem Eigenthum, könnt gemächlich und nach Belieben Eure Arbeit thun! Ich hab' nichts Eigenes, selbst mein Leib ist nicht mein; gehört alles, Haus und Feld, Vieh und Mensch meinem Edelmann; sitz' nur zur Miethe, wo ich bin, selbst die Seele sitzt mir nur miethweise in meinen Leibe drin; ich muß Woch' an Woche 3 Tage dem Freiherrn frohnen, bin ein rascher Kerl nur durch die Peitsche worden, die allzeit hinter mir her ist. Nun bin ich, seit sie mich im März ausgehoben, auf 14 Jahre dem Kaiser eigen, und wenn das überstanden ist, vollends mein Leben lang dem Edelmann, der mich nach Belieben abnützt, so lange sich meine Glieder regen können und mir das Heirathen nur erlaubt, um ihm Leibeigene nachzuzieh'n. Weil ich das nicht will, so werde ich ledig bleiben." — „Bleibet Ihr? Wäre schad' dafür!" meinte Agathe und sah mit großem Mitleid den schmucken, gutmüthigen Menschen an, dachte auch dazu, ohne es ihm anzuvertrauen: wärst du ein Baarbub', du solltest mir nicht ledig bleiben!

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Polen.

— In Warschau hat der Adel mit den Bauern Schmollis getrunken. Es galt dem Leichenschmaus des patriotischen Erzbischofs. Starost und Bauer saßen an einer Tafel in bunter Reihe und ein bischen später sah's unter der Tafel noch bunter aus. In ihren Staatskarossen fuhren die Starosten die Bauern zur Stadt und wieder hinaus. Weil aber die Leibkutscher am Leichentrunk Theil genommen hatten, kam's vor, daß der Starost draußen abgeladen und der Bauer nach Warschau zurückkutschirt wurde — zur großen Ueberraschung der Frau Starostin, die den Bauer schnell in ein seidenes Bett brachte. Andern Tags machten die Russen mit dem Kriegszustand dem polnischen Karneval ein Ende.

Italien.

Benedek hat in Verona einen Tagelöhner begnadigt, der wegen versuchter Verleitung kaiserlicher Soldaten zur Desertion zum Tode verurtheilt war.

— Die Ziegeninsel steht leer, Garibaldi ist fort, Niemand will wissen — wohin. Nach Amerika ist er nicht gegangen; denn er hat das Kommando drüben entschieden abgelehnt. Die Pfiffigsten vermuthen, er sei nach Montenegro in die schwarzen Berge gegangen, wo bekanntlich nicht nur gegen die Türken, sondern auch gegen die Oesterreicher vielerlei angezettelt wird. Zuletzt hat man den Polen Mieroslawsky in seiner Nähe gesehen.

— Im Hafen von Neapel liegen jetzt 10 englische Kriegsschiffe. Für wen? gegen wen?

Deutsche Flotte. Bis zum 5. Oktober waren eingegangen 129 fl. 24 kr. Weitere Beiträge: Karl Wickert, Monatsbeitrag 2 fl., Konditor Bliederhäuser 2 fl., J. N. mit dem Motto „zum 18. Oktober" 6 fl., Rathschreiber Siegrist 2 fl. 42 kr., F. N. 5 fl. 24 kr. Zusammen 147 fl. 24 kr. — Die für den Oktober fälligen Monatsbeiträge werden im Laufe der kommenden Woche eingesammelt werden.

Durlach, 19. Okt. 1861.

Ellstätter, Frantzmann, Kreuzer, Morlock, Roth.

Die Regulirung der Fleischpreise betreffend.

Nr. 10,751. Für die zweite Hälfte des laufenden Monats bleiben die Fleischpreise unverändert.

Durlach, den 15. Oktober 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Beschluß.

Nr. 9488. Unter Bezugnahme auf unsere öffentliche Aufforderung vom 8. Juni d. J., Nr. 5010, werden auf Antrag des Bevollmächtigten des Leopold Speidel von Jöhlingen alle Diejenigen, welche in der anberaumten Frist dingliche Rechte an das dort beschriebene Grundstück nicht angemeldet haben, damit ausgeschlossen und diese Ansprüche dem neuen Erwerber gegenüber für erloschen erklärt.

Durlach, 18. Okt. 1861.

Großh. Amtsgericht.
Gaupp.

Die Gant des Hirsch Holz in Weingarten betreffend.

Ausschlußerkenntniß.

Nr. 9433. Diejenigen Gläubiger, welche in heutiger Tagfahrt nicht liquidirt haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

V. R. W.:

Durlach, 17. Okt. 1861.

Großh. Amtsgericht.
Baumstark.

Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Gr. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchtegattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer	500	1207	7	26
Kernen, alter	—	—	—	—
Korn	2	2	5	30
Gerste	9	13	5	—
Welschkorn	—	—	—	—
Haber	131	131	4	14
Erbsen	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—
Einfuhr	642	1353		
Aufgestellt waren	727			
Vorrath	1369			
Verkauft wurden	1353			
Aufgestellt blieben	16			

Durlach, 19. Oktober 1861.

Bürgermeisteramt.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Karl Heidt, Fuhrmann hier, läßt

Montag, 21. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkauf bringen:

Gebäude.

1.

Das zweistöckige Wohnhaus, Mittelstraße Nro. 6, mit Scheuer, Stallung, Holzschopf, Kelter und etwa 10 Ruthen alten Maßes Garten dabei, neben Kettenschmied Christoph Habich und Schuhmacher Mattheus Bulls Wittwe. Der Verkauf dieses Hauses geschieht in zwei Hälften.

Garten.

2.

Etwa 17 Ruthen alten oder 37 Ruthen 55 Fuß neuen Maßes hinter dem Hause Nr. 1 auf die Kelterstraße stoßend, neben Weingärtner Wilhelm Müller und Weingärtner Adam Jakob Kleiber.

Durlach, 18. Okt. 1861.

Bürgermeisteramt.
Wahrer.
Siegrist.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Aus der Erbmasse des verstorbenen Essigfabrikanten Christian Ungerer von hier werden

Donnerstag, 31. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung nochmals verkauft:

Gebäude.

1.

Das zweistöckige Wohnhaus mit Neben- und Hintergebäude, Brauhaus, Stallung, Scheuer, Remisen, Keller, Holzplatz und Garten, Nr. 21 in der Herrenstraße hier, neben Gemeinderath Liede's Erben und Partikulier Daler, vorn die Straße und hinten Großh. Domänenärar; das Ganze einen Flächenraum von 1 Mrgn. 24 Ruth. alten oder 1 Mrgn. 6 Ruth. neuen Maßes umfassend, wovon 3 Vrt. 2 Ruth. alten oder 2 Viertel 69 Ruth. 45 Fuß neues Maßes Gartengelände sind.

In diesen Lokalitäten wird seit 33 Jahren ein Essig- und Hefefabrikations-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben; das Inventar dazu und Geschäftsvorräthe ꝛc. befinden sich im Hause und können um einen billigen Anschlag abgegeben werden. Die Lage und Beschaffenheit der Gebäude ist übrigens auch der Art, daß darin — in Verbindung mit der Essig- und Hefefabrik — eine Bierbrauerei oder ein sonstiges größeres Geschäft betrieben werden kann. Nähere Auskunft über das Geschäft und die Betriebsweise ꝛc. wird im Hause selbst von den Erben ertheilt. Anschlag 26,000 fl. Gebot 20,000 fl.

Aecker.

2.

1 Morgen alten oder 3 Viertel 53 Ruthen 37 Fuß neuen Maßes am Schlößchen, neben Kriegskommissär Fesenbeckh's Wittwe und Maurer Kälber. Anschlag 900 fl. Gebot 600 fl.

3.

3 Morgen 3 Viertel 4 Ruthen alten oder 3 Morgen 1 Viertel 44 Ruthen 58 Fuß neuen Maßes am Malerhäuschen und im Bruch, neben Ankerwirth Steinmetz und Kammacher Liede. Davon sind nach altem Maß: Acker 1 Morgen 2 Viertel 20 Ruthen, Wiese 2 Morgen 14¼ Ruthen nach neuer Vermessung. Anschlag 2200 fl. Gebot 1500 fl.

Wiesen.

4.

2 Viertel 36 Ruthen alten oder 2 Viertel 56 Ruthen 20 Fuß neuen Maßes beim Brunnenhaus, neben Karl Bleidorn und Karl Menger. Anschlag 500 fl. Gebot 660 fl.

5.

4 Morgen 2 Viertel 25 Ruthen alten oder 4 Morgen 45 Ruthen 40 Fuß neuen Maßes hinter der Mittelmühle, neben Bäcker Karl Zachmann's Erben und Kristof Kammerer (wird in zwei Hälften verkauft). Anschlag 3800 fl. Gebot 3450 fl.

6.

1 Morgen 1 Viertel 28 Ruthen alten oder 1 Morgen 1 Viertel 3 Ruthen 56 Fuß neuen Maßes auf der obern Hub, neben Sattler Geiger und Kaufmann Riede. Anschlag 1100 fl. Gebot 1132 fl.

Durlach, 14. Okt. 1861.

Das Bürgermeisteramt.
Wahrer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen pensionirten Wachtmeisters Friedrich Steinmetz von hier lassen

Montag, den 21. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gärten.

1.

9 Ruthen alten oder 19 Ruthen 88 Fuß neuen Maßes beim Gottesacker, neben Heinrich Jung und Karl Steinmetz Erben. Anschlag 100 fl.

2.

14 Ruthen alten oder 30 Ruthen 92 Fuß neuen Maßes am Leitgraben, neben Christian Klenerts Wittwe und Nagelschmied Flohr. Anschlag 100 fl.

Durlach, 26. Sept. 1861.

Bürgermeisteramt.
J. A. d. B.:
Knaus.

2)2. Siegrist.

Hausversteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen Buchbindermeisters Karl Seufert dahier lassen

Montag, 28. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

Gebäude.

Das zweistöckige Wohnhaus, Rappenstraße Nr. 4 hier, mit Keller und Stallung, neben Kammacher Liede und August Sailer. Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens 2200 fl. geboten werden.

Durlach, 18. Okt. 1861.

Bürgermeisteramt.
Wahrer.

2)1. Siegrist.

Gefundenes.

Es wurden im Laufe voriger Woche ein Geldbeutel mit etwas Münze und eine kupferne Stange aufgefunden; die Eigenthümer dieser Gegenstände haben sich zur Empfangnahme an das unterzeichnete Bürgermeisteramt zu wenden.

Durlach, 19. Okt. 1861.

Bürgermeisteramt.
Wahrer.

Siegrist.

Zu verkaufen.

Ein neuer einspänniger Bauernwagen mit eisernen Achsen steht zum Verkaufe bereit bei **Johann Löffler's** Wittwe in Kleinsteinbach.

Zu vermiethen.

Der 3. Stock bei Metzger Friedrich Jung in der Hauptstraße ist sogleich zu vermiethen; derselbe enthält 1 Zimmer mit Alkov, Küche, Keller 2c.

Gänse-Lebern

werden gegen die höchsten Preise angekauft von Frau **Weiler** in der Kelterstraße dahier.

Grötzingen. Ausverkauf.

Da ich den 1. Januar k. J. mein Waarengeschäft meinen Söhnen übertrage, so habe ich mich entschlossen, mein Waarenlager um 10 Procent unter den Fabrikpreisen auszuverkaufen, und bewillige, um schnell damit aufzuräumen, bei Einkauf von fl. 10 oder mehr einen besondern Rabatt von 5 Procent. Auf mein großes **Tuch- und Winter-Buckskin-Lager** mache ich besonders aufmerksam, welches ich der Qualität und billigen Preise wegen bestens empfehle.

Abraham Haas.

Am 1. November d. J.

findet die große **Gewinne-Ziehung** der

königlich Schwedischen Staats-Anlehens-Loose

statt. Gewinne: **25,000 preuß. Thlr., 2000, 600** 2c. Niedrigster Gewinn **11 Thlr.** Loose für diese Ziehung à fl. 1. 10 kr., sieben Stück für fl. 7, empfehlen die Unterzeichneten. Briefmarken können zur Zahlung verwendet werden. Loose zu allen andern Staats-Ziehungen billigst bei

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers in Frankfurt a. M.

Am 1. November

findet wieder die nächste Gewinnziehung des von der Stadt Neuchatel errichteten und garantirten Lotterie-Anlehens statt, welches derart vortheilhaft für den Einleger eingerichtet ist, **daß jedes Loos** im Verlauf der jährlich zweimal am 1. Mai und 1. November statthabenden Verloosungen mit einem den enthaltenden Gewinne von Frks. 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000 bis abwärts Frks. 11 **erscheinen muß.**

Da unter solchen Umständen bei Betheiligung dieses Anlehens **gar nichts zu riskiren ist,** und auch ein Originalloos, für alle Ziehungen giltig, nur 6 fl. kostet, so sieht recht zahlreichen Bestellungen, unter Zusicherung der sorgfältigsten Bedienung, entgegen

das Bankhaus Rudolph Strauß in Frankfurt a. M.

Nur 1½ Gulden

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos zu der am 20. und 21. **November** stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** 2c. 2c.

(Ganze Loose kosten 6 fl. und halbe 3 fl.) Die Gewinne werden baar in Vereinssilber Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher **direkt** zu wenden an

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

Nur 1 fl. 30 kr.

kostet das viertel, 3 Gulden das halbe und 6 Gulden das ganze Originalloos der von der hiesigen Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Verloosung,

die am 20. **November** beginnend, Treffer von fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000** 2c. 2c. enthält. — Ausgestattet in Allem mit 14,800 Preisen, empfiehlt sich dieses Unternehmen außerdem noch durch seine Solidität und die günstige Eintheilung des Planes, und dürfen wir deßhalb mit Recht auf große Betheiligung des Publikums zählen. — Zu Aufträgen empfiehlt sich das mit dem Verkauf der Loose von der Regierung speciell beauftragte Handlungshaus

Julius Stiebel jr. & Cie. in Frankfurt a. M.

Durlach.

Geschäftsempfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß fortwährend selbst gefertigte Möbel aller Art vorräthig sind; auch ist daselbst eine noch gut erhaltene, nußbaumene Bettlade mit Rost und ein Klavier billig zu verkaufen.

Karl Altfelix, Schreinermeister.

Zu verkaufen.

Zwei halbe Morgen schöne **weiße Rüben** sind zu verkaufen bei

Karl Goldschmidt, Tüncher.

Zu vermiethen.

Lammstraße Nro. 42 ist im obern Stock ein Logis an eine stille Familie zu vermiethen und kann auf 23. Januar 1862 bezogen werden.

Den Ankauf von

Gänse-Lebern

um die höchsten Preise besorge ich auch dieses Jahr wieder.

Christian Forschner
vor dem Baslerthor.

Goldkurs am 18. Oktober 1861.

Pistolen	9. 37-38.
dto preuß.	9. 55-56.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 43-44.
Dukaten	5. 33-34.
20 Frankenstücke	9. 19½-20½.
Engl. Sovereigns	11. 46-50.

Gestorbene.

Durlach.

17. Okt.: Jakob (unehelich), Mut. Katharine Kiefer, 3 Monate alt.
18. „ Wilhelmine, V. Franz Luger, Schmiedmeister, 9 Monate alt.
18. „ Heinrich (unehelich), Mut. Karoline Hofmann, 20 Tage alt.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.